

Die Arbeitsgemeinschaften untersuchten im „Agro-Biologischen Kabinett“ Bodenproben von allen Mais- und Rübenfeldern. Sie stellten dabei fest, daß für den Mais minderwertiger und für die Rüben guter Boden genommen worden war. Unterstützt von den Parteiorganisationen der Schule und der LPG, wiesen die Pioniere den LPG-Vorsitzenden an Hand ihrer Untersuchungen nach, daß der Ertrag des Maisanbaus gar nicht höher liegen könne.

Unsere Arbeitsgemeinschaften nehmen an dem DDR-Wettbewerb der Pioniere um den besten Silomais teil. Darüber hinaus führen sie von 1962 bis 1964 einen Forschungsauftrag des Instituts Müncheberg durch. Er sieht vor, auf unserem Boden (Durchschnittsbodenwertzahl 22) eine gleichzeitige Aussaat mit verschiedenen Leguminosen (auf 25 Maisparzellen) durchzuführen. Dies ist für die Steigerung der Milchproduktion sehr wichtig.

Die Pioniere messen, wiegen, prüfen und kontrollieren ihre Ergebnisse und tragen die Werte nach besonderen Richtlinien im Protokollbogen ein. Sie beobachten zum Beispiel den Zeitpunkt des Keimens, der Blattbildung usw. und erledigen die Pflegearbeiten. Wetterbeobachtungen gehören ebenfalls dazu. Ihre Experimente werden gleichzeitig für die Praxis nutzbar gemacht.

Wertvolle Charaktereigenschaften werden bei dieser Arbeit herausgebildet (Ordnungsliebe, Ausdauer usw.); ebenso wirkt sich der Wechsel von körperlicher und geistiger Betätigung für ihre Persönlichkeitsentwicklung gut aus.

Diese gesellschaftlich nützliche Arbeit wird von den Eltern und Genossenschaftsbauern anerkannt; und sie läßt in den Kindern den Wunsch reifen, später in der Landwirtschaft tätig zu sein.

Noch manche gute Tat unserer Pioniere könnte angeführt werden. Dafür sprechen ihre Auszeichnungen: Mitschurin-Medaille 1960, Silberner Sputnik 1960/61, beide Arbeitsgemeinschaften erhielten 1961 in Erfurt die DDR-Leistungsstufe I, 1962 wurden sie 2. DDR-Sieger beim Spezialistentreffen. Es sei nur noch gesagt, daß sich die Pionierarbeit befruchtend

auf die polytechnische Ausbildung und auf das Lernen auswirkt. So verbesserten sich beispielsweise die Durchschnittszensuren im Fach Biologie von 2,63 (1959, 60) auf 1,79 (1961/62).

Der Leser könnte nun meinen, das ginge ja alles wunderschön vonstatten. Nein, so ist es nicht. Unsere Schüler für einen landwirtschaftlichen Beruf zu be-



Wetterfrösche bei der Arbeit

geistern, das setzt ernste und geduldige Überzeugungsarbeit bei den Eltern und auch bei manchem Schüler voraus. Und hier müssen es vor allem unsere Genossen sein, die den Menschen die Perspektive unserer Landwirtschaft klar und überzeugend darlegen. Es war deshalb nützlich, daß die Genossen der Schule gemeinsam mit den Genossen der LPG im Parteilehrjahr die Landwirtschaftspolitik der Partei studierten und dabei auch über alle Mängel in unserem Arbeitsbereich diskutierten.

Wir sehen unsere gemeinsame Aufgabe darin, einen tüchtigen, hochgebildeten Nachwuchs für unsere sozialistische Landwirtschaft zu schaffen.

Heinz-Günter Vogel,
Verdienter Lehrer des Volkes,
Schulleiter an der Teiloberschule Koddahn